

Atze Schröder

Kölnische Rundschau, 16.11.2009

Gnadenlose Wortwahl

Mit einer Vorschau auf sein neues Programm begeisterte Atze Schröder die Bergheimer

Von FREDERICK ROOK

BERGHEIM. Deutschland steckt in einer tiefen Krise. In einer Welt, in der jeder zweite Jugendliche einen Geigerzähler für einen Dirigenten hält und die Nah-Ost-Krise in Polen vermutet, in der Kinder den Body-Maß-Index eines Marzipanbrottes aufweisen und weniger Bewegung am Tag haben als die Polkappen, muss etwas passieren. Eine Revolution. Und jede Revolution braucht einen Anführer, und wer käme dafür in Deutschland besser in Frage als ein passionierter Minipli-Träger aus Essen-Kray: Atze Schröder.

Er hat endgültig die Nase voll, und nennt die Probleme beim Namen. Anfang 2010 wird der Top-Comedian wieder auf große Deutschland-Tournee gehen. Doch schon jetzt tingelt er mit einem Vorgeschmack auf sein neues Programm „Revolution“ durch kleinere Hallen. Am Samstagabend gastierte der bekannte Lockenkopf im von ihm als „Wandschrank“ titulierten Medio, „um einen wilden Ritt durch Deutschlands Gefühle und Befindlichkeiten“ zu vollziehen. In seiner altbekannten Manier holte der leidenschaftliche Cowboystiefel- und Jeans-Träger zu einem proletarisch-humoristischen Rundumschlag aus. Prominente wie Oliver Pocher, Boris Becker und Bastian Schweinsteiger wurden dabei ebenso durch



Minipli-Träger Atze Schröder deckte schonungslos die Missstände der Gesellschaft auf. (Foto: Rook)

den Kakao gezogen, wie die aktuelle Bundesregierung.

Den aktuellen Entwicklungen will der selbst ernannte „Il Commandante“ schnellstmöglich entgegenwirken. Frauen seien mittlerweile sogar die besseren Männer. Männer kuschelten, enthaarten sich,

tränken Tee und führen auf einmal in den Wellness-Urlaub. „Da muss schnell ein Umdenken eingeläutet werden“, forderte der gebürtige Essener. Besonders die ganzen Auswandensendungen im TV gehen dem sympathischen Revolutionär gehörig auf den Senkel: „Bei den Kandidaten da denkste doch nur eins: Gute Idee. Tschüss, ruf nicht mehr an“.

An nervtötenden Trends wie dem Junggesellenabschied ließ Schröder auch kein gutes Haar. Wegen der vielen Junggesellenabschiede würden viele Hochzeiten gar nicht mehr stattfinden. Meistens tauchten nämlich einen Tag danach bei „you tube“ verhängnisvolle Videos in eindeutigen Posen auf.

Das Programm war auch gespickt mit Passagen aus vergangenen Bühnenprogrammen des Comedians. Die berühmte Geschichte von „Der den Hebel nicht zieht“ durfte dabei natürlich auch nicht fehlen, sie wurde vom Publikum im restlos ausverkauften Medio sogar geradezu eingefordert.

Die Lachmuskeln stießen an diesem Abend mehrmals an ihre Grenzen. Teilweise hing das Publikum gekrümmt in den Sitzen und musste sich die Lachtränen aus den Augen wischen. „Die Wortwahl ist schon gnadenlos manchmal, aber in allem steckt doch auch ein Fünkchen Wahrheit“, befand Dorothea Deringhoff nach der Show.